IM HEFT: **BRUCE STERLING - KARL MARX - FRANK SCHIRRMACHER - TOBIAS RAPP - MARTY MC FLY**
POLL 2009: *Beste Musik, highste Technik & feinste Kultur des Jahres / 2009: Berlin-Techno-Hype & Nerd-Mainstreaming*
NO FUTURE: *Die Zukunft sieht alt aus, Vorhersagen für das abgelaufene Jahrzehnt, linke Utopien neu vermessen, Sci-Fi-Mode*
HARDWAX: *20 Jahre nur Vinyl, jetzt mit Downloads /* **NEUE SOUNDS:** *Wbeeza, Ghostleigh, Cluster, Devo & Delphic, Four Tet*
RAVE IN INDIEN: *Bangalore Kölsch House /* **MELODYNE DNA:** *Das De-Mix-Tool zerlegt Musik in Einzeltöne*

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE. MAGAZIN FÜR MUSIK, MEDIEN, KULTUR, SELBSTBEHERRSCHUNG.

DE:BUG 139 JAN/FEB'10

D 3,80 €
AUT 3,80 €
CH 7,90 SFR
B 4,20 €
LUX 4,20 €
E 4,90 €
P (CONT) 4,90 €

4 194931 103803 02

DE:BUG ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

NO FUTURE!

WHAT'S NEXT, UTOPIA?

ILLUSTRATION: KATZNTEDDY

db139_cover_final.indd 1 14.12.2009 22:35:39 Uhr

BANGALORE KÖLSCH HOUSE
TECHNO IN INDIEN

Schwellenland ist, wenn die meisten noch nicht mal mitkriegen, was läuft, eine kleine Elite dafür aber richtig abgeht. So wie in **Indien**: Dance Music ist dort kurz vor dem großen Boom - erzählen zumindest jene jungen Leute, die sich in den Clubrestaurants von **Mumbai oder Kalkutta** einen Cocktail leisten können. **Vier Künstler aus Deutschland** wollten es genauer wissen. Auf einer Tour im vergangenen November checkten sie die Lage.

Von Arno Raffeiner (Text & Bild) & Ronni Shendar (Bild)

"INDIEN HAT SO VIEL POTENZIAL!"
Gaurav Malaker und Avinash Kumar alias B.L.O.T.

Exotik zieht immer. Der Eiffelturm etwa. Oder das Atomium in Brüssel und die Straßen Londons, die grell farbgesättigt und in halsbrecherischer Stop-Motion über die Leinwand flimmern. Die zwei Jungs von B.L.O.T. kennen schließlich ihre Pappenheimer. Hier in Delhi sind sie Lokalmatadoren und sie zeigen gerne, dass sie auch in der Welt ganz schön rumgekommen sind. So was sieht man überall gerne. Zu den perfekt geschnittenen Reiseführer-Visuals pumpen sie einen ziemlichen Wumms aus der Anlage, bei dem die üblichen Goa-Trance-Klischees einpacken können. Dafür würden B.L.O.T.s TechHouse-Beats einer Berliner After Hour zu progressiver Stunde ganz gut auf die Kiefer passen.

Das Publikum im Garten des Max Mueller Bhavans in New Delhi sitzt von so viel Bild- und Klanggewalt so früh am Abend - es ist kurz nach acht - trotzdem ein wenig überrollt auf den weißen Sofas rund um eine Wiese. So auch drei House-Produzenten und eine Videokünstlerin aus Köln. Ronni Shendar, Till Rohmann alias Glitterbug, Murat Tepeli und Andy Vaz sind interessiert zu sehen, was die Kollegen hier so machen. Aber irgendwie hält sich die Begeisterung in Grenzen. Vielleicht weil es ihnen im Laufe der vergangenen Woche schon zu oft genau so ergangen ist, auch wenn sie es geschafft haben, der ewig hupenden Blechlawine irgendwie zu entgehen: Überrollung als Dauerzustand. Im Stop-and-Go-Rhythmus prasseln Eindrücke auf einen ein, zu schnell, zu bunt, zu krass, um mit der Verarbeitung rechtzeitig hinterherzukommen.

Die Vier reisen auf Einladung des Goethe-Instituts durch Indien, um in den drei größten Städten des Landes, Mumbai, Delhi und Kalkutta, sowie der IT-Metropole Bangalore Kölsche House Music vorzustellen. Dass die Tour unter dem Label "Global Groove" läuft - zugleich auch der Name eines erstmals stattfindenden Festivals mit massiver Beteiligung deutscher Acts -, ist nicht ganz verkehrt. Ronni stammt aus Israel, Murat ist Türke der zweiten Generation, Andy hat einen indischen Vater und einen Schweizer Pass, Till einen deutschen, und sie sind als Abgesandte einer Musik hier, deren Wurzeln zu Düsseldorfer Menschmaschinen genauso reichen wie in die afroamerikanische, schwule Subkultur von New York, Chicago und Detroit in den 70er und 80er Jahren. Uff! So viel kultureller Ballast im Verein mit der indischen Hitze, notorischer Magenverstimmung und anderen Wehwehchen kann einen ganz schön plätten.

Im Max Mueller Bhavan ist erst mal zurücklehnen angesagt. Das Open Air hier im Garten des Goethe-Instituts ist der zweite Gig der Tour, und er wird, vor einem bunt gemischten Publikum aus alt und jung, Deutschstudenten, indischen Kids, Szene-

dbg139_42_45_Indien.indd 44 10.12.2009 13:34:22 Uhr

Mit dem Geld für fünf Drinks im Club könnte man hier wohl ein Jahr lang satt werden.

MUMBAI, INDIEN,
Irgendwo da hinten liegt der Club.

jugend, Expats aus diversen Ländern sowie Empfängern des Institut-Newsletters, zu einem der besten. Doch knapp drei Stunden nach dem Eiffelturm kommt schon der große Schlussapplaus. Der Zapfenstreich ist meist früh in Indien. Und strikt. Die Hälfte der B.L.O.T.s musste schon vorher weiter nach San Francisco, Till, Ronni, Murat und Andy stehen blumenbekränzt auf der Bühne und lassen sich herzen. Im Hintergrund glüht der Horizont orange, wie vor Verheißung. Oder es ist der Wind und der Rajasthan-Sand, der einem auf der Rickshaw-Irrfahrt ins Hotel zwischen den Zähnen knirscht.

Der erste Clubkulturschock

Am Vortag in Mumbai hat die Reisegruppe neben dem Kulturschock auf den Straßen der größten indischen Metropole (geschätzte Einwohnerzahl: rund 20 Millionen) ebenso den zugehörigen Clubkulturschock zu

GLÜCKLICH IN GOETHES GARTEN:
Farah Batool (Goethe-Institut, New Delhi) und Murat Tepeli (Jack-House, Köln).

verdauen. Schon am hitzigen Nachmittag geht es los in Richtung Blue Frog, einer der bekanntesten Live- und Partyadressen der Stadt, es soll ausreichend Zeit für das Verkabeln und Testen aller mitgebrachten Geräte bleiben. Das Taxi rattert vorbei an nicht enden wollenden Straßenmärkten, Baracken und rostigen Bettgestellen, die dem staubigen Asphalt etwas Wohnraum abtrotzen. Nackte Kinder und Babys spielen oder vegetieren dazwischen, während wir, erschreckt vom Lärm, vom Durcheinander und der omnipräsenten Armut mit einer 10.000-Euro-Ladung Equipment daran vorbei gondeln. Nur Minuten später hält der Wagen vor dem Blue Frog, das sich als ein Komplex aus High-End-Studio, eigenem Label und luxuriösem Clubrestaurant entpuppt. Um die Ecke befinden sich Multimediafirmen, Fashion und Business Schools, direkt gegenüber vom Eingang rattert Tag und Nacht die große Metallspindel einer Seilerei. Drinnen herrscht bereits Hochbetrieb: Für Gäste ist das Lokal noch auf Stunden geschlossen, aber das Gewusel an Barleuten, Köchen, Putz- und Hilfskräften in grauen, mit blauen Fröschen bedruckten Arbeitsuniformen hat etwas von einem Ameisenhaufen. Die Tontechniker erwarten die Gäste bereits am hauseigenen Digitalmischpult, Kostenpunkt rund 40.000 Euro, wie Till mit einem Kennerblick registriert. Die dekorativen Akustikelemente an den Wänden stammen aus Dänemark, die Anlage von L-Acoustics aus Frankreich. Auch auf der Speisekarte sucht man zwischen Baby-Quiches mit Camembert oder Hühnchen in Senfkruste vergeblich nach lokalen Spezialitäten - offensichtlich ist, was nicht von hier kommt. So wie zufällig auch die beiden Veranstalter des Abends: Mathieu Josso und Charles Nuez stammen aus Frankreich und arbeiten seit mehreren Jahren in Mumbai. Nach Feierabend sind sie DJs und bilden mit weiteren französischen und indischen Freunden das Veranstalterkollektiv Bhavishyavani Future Soundz. Als sie samt Plattensammlungen nach Indien zogen, vermissten sie schnell die Angebote des europäischen Nachtlebens und stellten kurzerhand selbst etwas auf die Beine. Heute nennen sie Laurent Garnier und Mathew Jonson ihre Freunde und freuen sich auf ihre nächsten Partys mit Get-Physical-Acts oder Peter Kruder, auf denen sie auch noch selbst als MMat & Charlee auflegen.

Der Post-Hundefutter-Boom

Die Bügelfalten auf Charlees blütenweißem Totenkopf-T-Shirt mit "Eat The Rich"-Aufdruck sind noch ganz frisch. Er ist 34 und vor neun Jahren nach Mumbai gekommen, aus recht banalen Gründen: Hundefutter. Zu der Zeit war das Konzept in Indien völlig unbekannt, für Haustiere gab es höchstens Essensreste und die unzähligen Straßenköter in den Städten wühlen seit eh und je durch den ständig zunehmenden Abfall. Aber wer es sich hier leisten kann, importiert gerne Ideen und Distinktionsmerkmale aus dem Westen. Heute boomt das Geschäft - es soll inzwischen sogar tägliche vegetarische Lieferservices für die Schoßhündchen gläubiger Hindus geben - und Charlee verdient als Südasien-CEO einer großen französischen Hundefutterfir-

dbg139_42_45_Indien.indd 45 14.12.2009 12:04:38 Uhr

EDM, wie elektronische Tanzmusik hier handlich abgekürzt wird, wird richtig boomen und in Indien eine goldene Zukunft haben.

BLUE FROG, MUMBAI, AUSSEN:
Viele Helferlein: Besen, Feuerlöscher, Blaufroschuniformen.

CHOR BAZAAR, MUMBAI:
Schellacks gibt's in alphabetischen Stapeln, den Rest im Download-Store.

ma gutes Geld. Geld, mit dem er wiederum elektronische Musik-Acts aus Europa und Amerika importiert. Wie alle anderen Protagonisten der Szene glaubt auch er, dass EDM, wie elektronische Tanzmusik hier handlich abgekürzt wird, richtig boomen wird und in Indien eine goldene Zukunft vor sich hat - selbst wenn es mal eher mau läuft, wie auch an diesem Abend im Blue Frog.

Zu den Glockenspielakkorden von Glitterbugs Live-Set mischt sich das Klirren von Besteck und Gläsern aus den kreisrunden Logen und der offenen Küche. Einige Grüppchen in Schale geworfener Twentysomethings essen noch oder bestellen lautstark Cocktails. Aus sicherem Abstand werfen sie neugierige Blicke auf die Bühne und auf Ronnis Projektionen, die auf drei großen Leinwänden gleichzeitig zu sehen sind - auf die Tanzfläche wagt sich jedoch niemand. Bevor Andy mit seinem Set an der Reihe ist, überschlägt er gemeinsam mit Murat noch in welchem Verhältnis der Preis des Whisky Sours in seinen Händen zu einem reichhaltigen Teller frisch zubereiteter Straßenmahlzeit steht. Mit fünf solcher Drinks könnte man hier wohl ein Jahr lang satt werden. Ein Ergebnis, das man lieber schnell wieder vergessen würde, aber mit Relationen dieser Art, die einen auch ohne Whisky im Blut schwindeln lassen, wird man quasi rund um die Uhr konfrontiert. In einem Land, in dem rund 500 Millionen Menschen von täglich 20 Rupees (knapp 30 Euro-Cent) und weniger leben, ist Clubkultur nichts für den gewöhnlichen Typen von der Straße, noch nicht mal für die Mittelschicht.

BLUE FROG, MUMBAI, INNEN:
Die Instrumente für das große Baby-Quiche-Klirren liegen bereit.

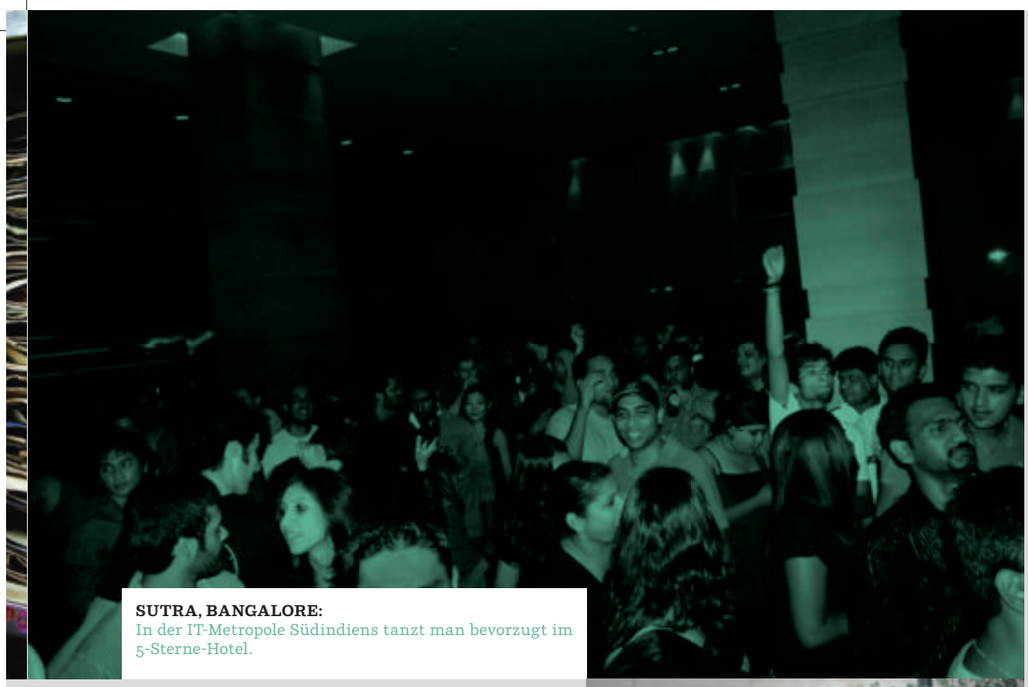
Wenn man mit Gaurav Malaker spricht, klingt die Sache ein wenig anders. Gaurav ist mit seinem Geschraube an Ableton-Live-Controllern für den ziemlichen Wumms in Goethes Garten in Delhi verantwortlich. Er ist 24 Jahre alt und ausgebildeter Jurist, findet Gesetze aber eher langweilig, wie er kurz vor seinem Auftritt erzählt. Deshalb hat er seinen Job gekündigt und beschlossen, zu tun, was immer ihm Spaß macht. Er nennt das B.L.O.T.: The Basic Love of Things. So heißt ebenso die Plattform, die er vor zweieinhalb Jahren gemeinsam mit dem 30-jährigen Designer und VJ Avinash Kumar gegründet hat. In der Siddharta Hall des Goethe-Instituts, umgeben von den Bildern und Fotos der "Images of Desire"-Ausstellung, die hier gerade als Teil des jährlichen Queer Fests stattfindet, erklärt Gaurav, wie Clubkultur in Delhi funktioniert. *"Die Szene hier ist ziemlich groß. Freitag und Samstag wollen alle unter 35 feiern gehen. Die Leute arbeiten hart, die ganze Woche lang, haben meistens eine gute Anstellung und daher viel Kaufkraft. Es ist ähnlich wie in London oder auch in Bombay: Delhi ist sehr kosmopolitisch und urban. Die jungen Leute haben viel Geld und wissen, wie man damit eine gute Zeit hat."*

Gaurav und Avinash klingen immer ein wenig wie Finanzexperten, wenn sie über ihre zahlreichen Projekte und Ideen sprechen, aber in ihren Augen leuchtet auch Begeisterung wie die eines Businessman über einen erfolgreichen Geschäftsabschluss. B.L.O.T. ist nicht nur der Name ihres audiovisuellen Duos, sondern auch ihres DVD-Labels, das sich von Kino- bis zu experimentellen Filmen keinerlei Schranken setzen will. Sie erzählen vom Vorhaben, einen Laden für hochwertiges Equipment zu eröffnen, von Plänen, gemeinsam mit Avinashs Mutter - einer klassischen indischen Tänzerin - Theater sowie Kinos multimedial zu bespielen und schließlich ihrer gerade begonnenen Kuratorentätigkeit in einer neuen Galerie. Außerdem hat Gaurav mit einem weiteren Freund vor kurzem das Label Qilla Records gegründet - eines von aktuell gerade mal drei für EDM in Indien, wie er stolz betont. Dass Trance oder Bollywood in seiner Rechnung dabei nicht vorkommen, versteht sich von selbst.

Herz und Seele

Drei Tage später steht unsere Reisegruppe vor dem Prachteingang der DLF Emporio Mall, am Rande einer Stadtautobahn weit im Südwesten Delhis. Kaum hat einen die dauerlärmende Blechlawine ausgespuckt, überkommt einen so ein Dubai-Gefühl und wie auf ein magisches Handzeichen hin setzt altbekanntes Geplärre ein. "You're my heart, you're my soul" schallt es aus den Boxen, die auf dem Vorplatz des Einkaufstempels zwischen Palmen und Büschen eingegraben wurden. Hätte sich eine Delegation elektronischer Musiker aus Deutschland

dbg139_42_45_Indien.indd 46 14.12.2009 12:18:03 Uhr



SUTRA, BANGALORE:
In der IT-Metropole Südindiens tanzt man bevorzugt im 5-Sterne-Hotel.

denn einen besseren Empfang wünschen können? Und wer weiß, hinter vorgehaltener Hand würde ein Kölscher Deep-House-Head vielleicht behaupten, es wäre genau das, was dem indischen EDM-Produzenten mit seinem Geschäftssinn abgeht: Herz und Seele.

Den Weg in diese Modern-Talking-Shopping-Einöde haben wir angetreten, um die in Kürze eröffnende, von B.L.O.T. kuratierte Galerie zu besichtigen. Die Fassungslosigkeit darüber, dass sich eine Kunstgalerie ausgerechnet inmitten von Marmorpomp neben Louis Vuitton, Cartier und Dior befinden soll, beweist nur ein weiteres Mal, dass unser von Subkulturdünkeln verbautes Hirn sich noch lange nicht an den Umgang mit indischen Realitäten gewöhnt hat. "Indien hat so viel Potenzial!", meint Gaurav, "viele der jungen Leute sind sehr gut ausgebildet, aufgeschlossen und bereit, neue Dinge auszuprobieren. Daher ist gerade die beste Zeit für uns auf dem Markt einen Namen zu machen." Insofern ist die DLF Emporio Mall nur ein Beweis für dieses Potenzial.
"Geradeaus, dann rechts", ruft der Portier mit Sikh-Turban freudestrahlend aus, anstatt uns wie erwartet mit unserer Frage nach einer Kunstgalerie abzuweisen. "It's a café-cum-restaurant!" Im Mocha Arthouse im Innenhof der Mall wird italienischer Espresso und Latte serviert. Die Wände in

"ES GEHT GERADE LOS!"
Ash Roy und Arjun Vagale von Jalebee Cartel.

einer Ecke des Lokals bilden die Ausstellungsfläche - bunter Fotorealismus, Grafiken in Öl, Comiczeichnungen - und wir haben genügend Zeit, auch die Wasserspiele im Springbrunnen zu dröhnenden Klassikhits zu goutieren. Gaurav verspätet sich, Probleme mit dem Auto. Das Treffen mit zwei Mitgliedern von Jalebee Cartel, die er uns im Arthouse vorstellt, fällt daher etwas kurz aus. Immerhin lang genug, damit Arjun Vagale (31) und Ash Roy (33) ihre wichtigste Botschaft loswerden können: EDM is the new cool! Es hat sich viel getan in den letzten Jahren, es geht gerade richtig los.
Die beiden müssen es wissen: Jalebee Cartel zählen zu den bekanntesten elektronischen Acts aus Indien, was sich mittlerweile auch in ihrer Heimat herumgesprochen hat. Blättert man die Stadtzeitschriften der indischen Partymetropolen durch, hat man den Eindruck, dass keine Bareröffnung ohne mindestens eines der vier Jalebee-Mitglieder hinter dem Mischpult auskommt. Sie sind Headliner der dritten Ausgabe des Sunburn-Festivals Ende Dezember in Goa, neben Armin van Buuren, der Nummer 1 der DJ-Mag-Weltrangliste, wie man in indischen Clubs öfter mal zu hören bekommt. *"Früher waren indische DJs dem Publikum nicht gut genug. Immer hieß es: 'Wir wollen einen Weißen.' Aber das hat sich verändert. Jetzt spielen wir hundert Gigs im Jahr, manchmal vor 3000 oder 4000 Leuten"*, erklärt Arjun. Mit Ash ist er schon seit Mitte der 90er unterwegs und die beiden haben in ihrem Leben selten etwas anderes gemacht als Musik: Mit House ging es bei ihnen los, selbstverständlich noch auf Vinyl, denn Freunde oder Clubbesitzer mit guten Kontakten besorgten die Platten im Ausland. Heute läuft längst alles digital. Plattenläden gibt es sowieso nicht, wie von Jalebee über B.L.O.T. bis zu MMat und Charlee alle bestätigen. Zwar erntet Murat jedes mal respektvolle Blicke, wenn er seine Ladung schwarzes Gold schultert und damit in den Clubrestaurants und Cocktailbars zwischen Mumbai und Kalkutta, Delhi und Bangalore auftaucht. Zwei Technics lassen sich für den DJ alter Schule irgendwie immer noch auftreiben. Aber bei aller Coolness der jungen indischen EDM-Szene: Vinyl-Fetischismus ist ein Distinktionsmerkmal, das hier noch niemand braucht. Vorerst zumindest.

Blue Frog, Mumbai,
www.bluefrog.co.in

Bhavishyavani Future Soundz,
www.myspace.com/bhavishyavanifuturesoundz

B.L.O.T., blottin.blogspot.com
Jalebee Cartel, www.jalebee.in
Qilla Records, www.myspace.com/qillarecords
Global Groove, www.globalgroove.in

www.ronni-shendar.com
www.glitterbug.de
www.myspace.com/murattepeli
www.yore-records.com

SONIC ACTS XIII
THE POETICS OF SPACE
Spatial explorations in art,
science, music and technology
25-28 February 2010
www.sonicacts.com